

03|2021



kontakt

GEMEINSAMES PFARRBLATT DER PFARRGEMEINDEN ST. MARTIN HÖRBRANZ + ST. GEORG HOHENWEILER



FastenZeit:
Ostern einüben.
Das heißt ein Stück
lebendiger werden
und dem lebensfeindlichen
in meinem Leben
die Absage erteilen.

Liebe Pfarrfamilien!

Allein das Wort „Pfarrfamilien“ inspiriert...

Familien sind normalerweise der Raum, in dem miteinander „Leben“ gelernt wird: Annahme, Sorge füreinander, Diskussionen, Auseinandersetzungen, Versöhnung, Glaube, Hoffnung und Liebe: mit einem Wort: die „Fülle“ des Lebens und der gemeinsamen Lebenserfahrungen.

Die Haltung: „Ich lebe für mich allein, du gehst mich nichts an, ist familienfeindlich oder wie man das heute sagt, fern jeder Solidarität! Und dort, wo das solidarische Miteinander fehlt oder nicht praktiziert, d.h. nicht gelebt wird, wird gemeinsames Leben verweigert.

Gerade die Fastenzeit lädt uns ein, genau über diesen Punkt einmal nachzudenken und wenn nötig, die „Richtung“ zu ändern. Wie ein gemeinsames Familienleben nur dann glücken kann, wenn dieses Miteinander sichtbar und spürbar gelebt wird, so kann auch ein Leben in der Pfarrfamilie nur so gelingen.

Ich danke hier an dieser Stelle allen von ganzem Herzen, die das begriffen haben und weiterhin bereit sind, ihre persönlichen Ideen und Fähigkeiten zum Wohle aller einzusetzen und einzubringen.

Ich kann die Fastenzeit entweder vom „Aschermittwoch“ aus betrachten: „Mensch gedenke, dass du Staub bist und zum Staube zurückkehrst!“ Das heißt: mitnehmen kann ich nichts Materielles, kein Laptop, kein Geld, keine Aktien usw. mitnehmen (*das heißt im Bewusstsein meiner Mitmenschen*) kann ich nur das,

was ich an Güte, Liebe und Solidarität gelebt und weitergeschenkt habe.

Ich kann die Fastenzeit aber auch vom „Ende“ her betrachten: von Ostern, dem Fest des Lebens. Da besiegt einer durch seine Liebe zu uns Menschen alles, was tot machen kann. Eine tiefere Solidarität gibt es nicht! Er lebt das Miteinander, das Gemeinsame, das uns letztlich hinweist auf einen viel tieferen Zusammenhang des Lebens überhaupt: Hineingenommen in einen Lebensprozess, an dessen Ende nicht der Tod, sondern das Leben steht!

Danke allen, die sich auch gerade in den vergangenen „Corona-Zeiten“ diesem Leben verpflichtet gefühlt haben, in gegenseitiger Hilfe, Annahme, Solidarität. Der „österliche“ Mensch: lebensbejahend (*nicht nur in den eigenen vier Wänden*), sondern sichtbar, spürbar, erlebbar: das ist Familie und das wäre auch „Pfarrfamilie“: aufbauend in dem (*gemeinsamen*) Glauben, dass da einer dies für uns vorgelebt und deutlich gemacht hat.

Auch in diesem Sinne wünsche ich euch eine „solidarisch-gesegnete Fastenzeit!“



Trebbi

GRUSS ANS KRANKEN BETT

Gesegnet seist du

In den Grenzsituationen des Lebens
in denen deine Stimmung auf- und abgeht,
und du dich selbst nicht mehr verstehst,
wünsche ich dir jenes kraftvolle Bild der Engel,
die die Himmelsleiter auf- und abgehen,
damit du Vertrauen in dich und Gott finden mögest,
und dir auch in der Krise ein Stück Himmel
geöffnet wird.

Gesegnet seist du
im Aushalten der verschiedenen Stimmungen,
im Folgen deiner Intuition,
im Hören auf deine innere Herzensstimme,
die dich daran erinnert,
dass Gott dich nie verlässt.

(Pierre Stutz)

Ja, gerade in Krisen und Krankheit fällt es
manchmal schwer zu glauben. Doch ist da Einer,
der uns die Zusage gegeben hat, dass er
alle Wege mitgeht, besonders die schweren.
Gott wird mich nicht verlassen.
Diese Herzensstimme immer wieder zu hören,
dass er dich nie verlässt, das wünsche ich dir,
mir und uns allen.

Anita Kustermann

WIE ICH, TRENTI ZUM GLAUBEN GEKOMMEN BIN

Fortsetzung der Pfarrblattreihe
zum Thema „Glauben“

Meine letzten beiden Jahre im Gymnasium

Im letzten Pfarrblatt habe ich bereits über meine Schulzeit berichtet. Meinen schulischen „Tiefpunkt“ hatte ich also in der 7. Klasse des Gymnasiums. (siehe *letztes Pfarrblatt*). Also wiederholte ich die 7. Klasse und - wie sagt man? Irgendwie ging mir der „Knopf“ auf - außer im Fach „Französisch“. Da hatte ich weiterhin meine Schwierigkeiten. Langsam machte ich mir konkrete Gedanken, was ich wohl nach meiner Matura „anstellen“ könnte. Meine zarten Liebesbeziehungen blieben meiner Mutter nicht verborgen und sie hatte große Hoffnungen in ihren Sohn. Mein Vater hatte eigentlich den Wunsch, dass ich das Geschäft, das er vom seinem Vater (also meinem Großvater) übernommen hatte, durch mich weitergeführt werden sollte. Aber weder meine Schwestern und schon gar nicht ich, zeigten Interesse daran. Edith heiratete, Herma fing ihre Laufbahn als Diplom-

krankenschwester an (*Kärnten, Schweiz*); ich sollte, laut Wunsch der Mutter, den Beruf als Lehrer ergreifen, heiraten, Familie gründen usw.

Gerade in dieser Zeit war in meiner Ortskirche (Bludenz) unheimlich viel los. Viele Ministranten und Jungschargruppen und ich war mittendrin. Die Kapläne brauchten mich ständig als Hilfe - und ich sagte nicht „nein“. Die kirchliche Jugendarbeit blühte: man traf sich regelmäßig nach dem Gottesdienst zu diversen Unternehmungen. Nach meinem pubertären „Glaubentief“ (siehe *letztes Pfarrblatt*) ging's irgendwie „aufwärts“. Wieso das dann so war, ich weiß es nicht. Ich fand Gefallen an meinem Tun, wurde gebraucht und mir gab diese Auseinandersetzung mit meiner Religion Kraft, Sinn und Lebenstiefe, ohne dabei meine Ecken und Kanten abzugeben. In vielen Diskussionen mit unseren Kaplänen (*damals gab's noch genug*) fand ich irgendwie die Richtung und in mir wuchs das Wissen:

Glauben ist etwas, was sich, wenn man es zulässt und sich überhaupt darauf einlässt, ein Wachsen, ein Hineinwachsen, das sehr befreiend und wirklich

lebensbejahend sein kann. Aber genau das muss ich selber Wollen und dieses Wollen führt mich dann auch zum Engagement für die Sache. Zugegeben, der Weg ist nicht immer leicht und Enttäuschungen sind Lebensbegleiter - ein Leben lang. Aber gerade das „Trotzdem“ macht die Sache interessant!

So kam ich dann in die Maturaklasse. Immer noch war mir nicht ganz klar, was ich eigentlich nach der Matura „anstellen“ soll. Soll ich auf den mütterlichen Rat hören? Lehrer werden? Nun ja, eine große Wohnung war ja für mich eigentlich in unserem Elternhaus schon angedacht vorhanden. Da machte ich, wie alle Burschen aus unserer Klasse (wir waren 5 Buben und 20 Mädchen) einen Berufsfindungstest. Dabei kamen für mich folgende Berufe heraus: Lehrberuf, Soziologie, Arzt. Auf meine Frage, an den Auswerter des Testes, ob Theologie auch irgendwie hier vorkomme, bekam ich zur Antwort: „Sie sind doch ein junger, dynamischer Kerl. Sie werden wohl nicht die Wahnsinnsidee haben, eventuell Pfarrer zu werden?!“ Dieser Spruch hat mich geärgert: Denn im Umkehrschluss hieße das: alle, die Theologie studieren sind nicht jung und schon gar nicht dynamisch. Nach vielen Jahren habe ich diesen, meinen Tester, als Kaplan, in Bregenz getroffen und bei einem Bierchen habe ich mich ihm vorgestellt: „Ja, ich bin der, zu dem du vor 11 Jahren folgendes gesagt hast ... Über seine Reaktion schreibe ich hier nichts ...“

Unser Religionslehrer, in der 7. und 8. Klasse, Edi Nagel, war ein total aufgeschlossener Kaplan, mit Witz und Tiefgang und er brachte es zuwege, uns 5 Buben aus der Klasse, zu einer Besinnungswoche zu ermuntern. Damals bekamen wir sogar noch schulfrei dafür. Mit Freuden gingen wir. Und als ich von dieser Woche nach Hause kam, war mein Plan fest: Ja, ich studiere in Innsbruck Theologie. Der Leiter dieser Besinnungswoche, Ossi Schmidt, ein junger Jesuitenpater, sprach dabei nie den Priesterberuf an!

Es ging ihm vielmehr darum, uns bierverwöhnten Kerls, einen tieferen Lebenssinn aufzuzeigen: Eine Aufgabe, geliebte Menschen, große Hoffnungen und einen tiefen Glauben an Gott, den Lebendigen.

Meine Eltern waren, als ich ihnen, nach meiner Rückkehr, meine Pläne eröffnete, irgendwie „sprachlos“. Nein, so hatten sie sich das nicht vorgestellt und soooooo brav war ich eigentlich auch wieder nicht (*gewesen*), dass man daraus hätte schließen können: "das gibt amol an Pfarrer ab."

Meine Studienzeit in Innsbruck

Innsbruck, wir kommen! Ich schreibe „wir“. Denn neben mir waren noch Paul und Michael, auch aus meiner Maturaklasse, mit von der Partie. Sie zogen ebenfalls ins Priesterseminar ein. Es war damals eine „kirchlich glückliche Zeit“. Das 2. Vatikanische Konzil war

vorbei und viele Hoffnungen auf Erneuerung brachen auf. Das, was von den Erneuerungen sinnfältig geblieben ist (*bis heute*): die Muttersprache im Gottesdienst. Früher war mehr oder weniger alles Latein.

So studierte ich also auf der Universität Philosophie, Psychologie, Kirchengeschichte, Moral, Theologie und vieles andere mehr. Allerdings: das Studieren allein behagte mir überhaupt nicht. So arbeitete ich im Jugendzentrum in Innsbruck mit, hatte regelmäßig Helferdienst an Sonntagen im Krankenhaus an der Kettenbrücke und - nachdem das für mich noch viel zu wenig war, kam mein Regens (*Leiter des Priesterseminars*) auf die Idee, mir die Schule schmackhaft zu machen. Daher fing ich an, neben meinem Studium, Religionsunterricht zu erteilen, in Volks- u. Hauptschulen in Tirol. Bereut habe ich dies nie, zumal ich später, nach meiner Priesterweihe, diesbezüglich „aus dem Vollen“ schöpfen konnte.

Was ich alles während meiner Studienzeit erleben durfte, wäre wohl ein eigenes Buch wert und deshalb erspare ich mir hier weitere Erwähnungen. Außer:

Ganz „glatt“ ging's auch wieder nicht! Im dritten Studienjahr hatte ich einen ziemlichen „Hänger“. Ist das, was ich hier mache, für mich wirklich sinnvoll? Kann ich

das überhaupt? Bin ich nicht auf falschen Gleis? Auf Anraten meines Regens fuhr ich für 14 Tage nach Hause. Meine Eltern ließen mich „in Ruhe“. Sie drängten nicht, bombardierten mich auch nicht mit Fragen und Wünschen.



Mein Vater lud mich immer wieder zu einem Spaziergang ein; dieser endete meist bei einem Bier im Gasthaus. „Egal, was tu tust, es ist deine Entscheidung! Niemand verlangt von dir, dass du Pfarrer werden musst. Wenn du klug bist, machst du das Studium fertig. Dann hast du etwas für alle Fälle in der Hand, was du brauchen kannst und solltest du Lehrer werden wollen, kannst du ja zusätzlich - mit deinem Studium - das Fach Religion unterrichten. Und du sagst ja immer wieder, wie sehr dir das taugt!“ Also fuhr ich wieder nach Innsbruck und vollendete mein Studium im Juni 1975 und wurde am 10. Mai in Bludenz zum Priester geweiht.

**Absolut erwähnenswert
und für mich prägend**

**Im Priesterseminar hatte ich die
ersten Jahre den späteren Bi-
schof von Tirol, Stecher Reinhold,
als Spiritual (Seelenbegleiter).**

Ich erinnere mich noch an unser
erster Gespräch: „Du, Roland, bist
hier ins Seminar gekommen, um
Theologie zu studieren? Vielleicht
sogar um Priester zu werden? Dich
dazu weihen lassen? Roland, ver-
giss es!!! Denn bevor du dich über-
haupt mit diesem Gedankengang
auseinandersetzen kannst, musst
du dir eine völlig andere Frage
beantworten - und zwar: Kannst
du an Jesus Christus, an seine Bot-
schaft und an seine Auferstehung
glauben? Bevor du dir nicht selber
ganz ehrlich und offen diese Frage
mit „JA“ beantwortet hast, und
dieses „JA“ auch in deinem Leben
Bestand hat, brauchst du gar nicht

anfangen, Theologie zu studieren!
Denn das ist die Grundbotschaft
des Christlichen! Leben - durch
Jesus Christus - über den Tod
hinaus!“ Ja, ich stelle mich immer
wieder neu dieser Frage, mit allem
Auf und Ab und Hin und Her. Für
mich persönlich gibt es inzwischen
schon lange keine Alternative mehr
zu diesem „JA“.

**Dieses „JA“ hat
Konsequenzen:**

Ja, ich weiß, ich bin „auch nur ein
Mensch mit Stärken und Schwä-
chen, Fehlern, Ecken und Kanten“.
Ich muss niemals den „großen
Zampano“ spielen. Ich darf sein,
wie ich bin: bemüht unterwegs,
lebensbejahend, mit Frohsinn aus-
gestattet, einen Sinn im Glauben
findend, tagtäglich neu (*zwar, je
nach Lebenssituation nicht immer
ganz einfach*) und trotzdem -

Glaube fällt nicht vom Himmel!
Jeder getaufte und gefirmte Christ
darf sich darum bemühen und
muss sich darauf einlassen.

**Ich bin dankbar, nicht allein auf
diesem Weg zu sein, sondern
begleitet und mitgetragen von
vielen, die nicht ihre persön-
lichen Einstellungen zur Orts-
kirche und zum Glauben an
Jesus Christus wechseln wie die
Unterhosen (oder Socken) - so,
wie man's gerade braucht oder
wie es gerade opportun ist. Und
wer seine persönliche Taufe und
Firmung wirklich ernst nimmt...
Nicht auszudenken, was es be-
deuten kann, dass Gott selbst auf
einem Misthaufen wie mir und
dir, Rosen züchten kann!**

**In diesem Sinne wünsche ich
Euch allen einen gesegneten
Fastenmonat März. Trenti**

FASTENZEIT

GOTT WILL NICHT DAS SCHWERE,
SONDERN DAS GUTE.
DAS GUTE, AUCH WENN ES
MANCHMAL SCHWERFÄLLT,
DIR UND MIR UND UNS.

FASTENZEIT: BEREICHERT!
ES GEHT DABEI NICHT UM DIE „PFLEGE“ VON
SCHULDGEFÜHLEN UND UM SELBSTQUÄLEREI,
SONDERN UM DIE LEBENS SICHT,
DEINE, MEINE, UNSERE LEBENS SICHT
VON OSTERN HER.

FASTENZEIT: VERÄNDERT!
DER GEDANKE DER SOLIDARITÄT MIT ANDEREN.
WEG VOM ICH UND HIN ZUM DU, ZUM WIR.

FASTENZEIT:
SCHAFFT BEZIEHUNG.
VERZICHTEN, BETEN, TEILEN:
DU UND ICH, WIR!

ALLTÄGLICHES CHRISTENTUM

So leicht kannst du uns nicht
aus der Fassung bringen, Jesus.
Deine provozierende Botschaft
ist uns längst allzu vertraut.

Wir betrachten dein Schicksal
aus sicherer Distanz
von Jahrhunderten:
kein Grund zur Aufregung mehr.

So leicht kannst du uns nicht mehr
zum Jubeln bringen, Jesus.
Deine frohe Botschaft
ist uns längst allzu vertraut.

Wir betrachten
die verheißene Erlösung (*Ostern*)
aus der weiten Distanz
bis zur Ewigkeit.
Kein Grund zur Begeisterung mehr.

So leicht kannst du uns nicht mehr
in deinen Dienst rufen, Jesus.
Deine Nachfolge
ist uns nicht mehr vertraut.

Wir betrachten dein Vorbild
aus der bequemen Distanz
unserer religiösen Alltäglichkeit.
Kein Grund zur Nachahmung mehr?

© Gisela Baltes



Exerzitien im Alltag 2021

Heute

Leben und Glauben
mit Herz und Verstand

inspiriert von Petrus Canisius

Nutze den heutigen Tag!

Diese herzliche Einladung möchte ich dir
gerne zukommen lassen.

Komm mit in das Abenteuer Leben und Glauben.

Eigentlich bist du ja schon mittendrin.

Höre auf dein Herz, benutze deinen Verstand
und bemerke, wie dein Alltag an Tiefgang gewinnt.

Gott geht auf allen deinen Wegen mit.

Du wirst ihn auch dort entdecken,
wo du ihn vielleicht nicht vermutet hättest.

Einer, der das an sich selbst erlebt hat,
war Petrus Canisius. Lassen wir uns von
seinem Leben inspirieren.

Exerzitien im Alltag bedeuten:

- sich darin einzuüben, die Gegenwart Gottes in allen Dingen des alltäglichen Lebens zu suchen und zu finden
- Kraft zu schöpfen
- über 4 Wochen miteinander spirituell unterwegs zu sein

Elemente:

- Tägliche Gebetszeit, dazu gibt es Impulse und Hilfestellungen
- Ein wöchentliches Gespräch mit einer Schwester
- Wenn möglich: Wöchentlicher Gruppenabend mit einem Erfahrungsaustausch, Stille, Gebet und einer Einführung in die nächste Exerzitienwoche.

Wann:

01. März 2021 + 8. März 2021 + 15. März 2021 + 22. März 2021 + 29. März 2021

+ 07. April 2020 (Mittwoch, Nachtreffen)

jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr

Wo: Bei Ihnen zu Hause und - sofern möglich - Begleitabende im Kloster Mariastern - Gwiggen, St. Agnessaal

Begleiterinnen: Sr. M. Anastasia, Sr. Katharina und Schwesternteam

Kosten: freiwillige Spende und Kosten für die Kursmappe

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 20. Februar 2021)

Sr. M. Anastasia Franz OCist,

Email: sr.m.anastasia@mariastern-gwiggen.at, T: 0043 5573 82234



Dieses Angebot wird unterstützt von

Katholische
Kirche
Vorarlberg

Aufruf an alle

GartenbesitzerInnen

Die Zweige vom Frühjahrsschnitt der Eiben,
Thujen, Buchs, Palmkätzchen, Oliven u.ä.
bitte nicht wegschmeissen, wir können sie beim
Palmbinden gut brauchen :)

Kontakt für Rückfragen:

Agnes Hutter T 0650 2631258

Ölzweige, Eibe, Thuja, Buchs, Palmkätzchen usw.
werden zu Palmen gebunden.
Zu diesem freudigen Tun laden wir euch
alle herzlich ein.

**Sa 27. März ab 13:30 Uhr
am unteren Kirchplatz**

Die Palmweihe findet dann am Palmsonntag,
vor dem 10 Uhr Gottesdienst statt.

*PS. Sollte das Palmbinden durch
Covidmaßnahmen nicht stattfinden,
könnt ihr zuhause Buschen binden und diese
zum Segnen - am Palmsonntag - in die Kirche legen.
(In diesem Fall: Bitte Namensschild anbringen.)*

P A L M B I N D E N

Wer in der Liebe lebt

Rückblick auf den Stationenweg am Valentinstag in der Pfarrkirche Hörbranz

Der Arbeitskreis Füreinander & Miteinander lud am 13. und 14.02.2021 in die Pfarrkirche Hörbranz zu einer besonderen Form des Valentinstages. Hier wurde die Möglichkeit und der wunderbare Raum geboten, sich ein wenig Zeit zu nehmen, um der Liebe auf die Spur zu gehen, allein oder als Paar. Der Zeitpunkt konnte zwischen 8-20 Uhr selbst gewählt und die aktuellen Hygiene- und Abstandsvorschriften konnten problemlos eingehalten werden. Bei verschie-

denen liebevoll hergerichteten Stationen konnte man sich auf die „Liebe“ einlassen, darüber nachdenken, miteinander diskutieren und überlegen oder auch einfach über und mit der Liebe schmunzeln. Eine besondere Möglichkeit sich mit der „Liebe“, allein oder zu zweit, auseinanderzusetzen und sich den wahrscheinlich schönsten Gefühlen der Welt bewusst zu werden. Zumal schon die außergewöhnliche Atmosphäre der Pfarrkirche Hörbranz eine besondere und ruhige Stimmung vermittelte. Gerade jetzt können solche „Auszeiten“ allen gut tun, um Kraft zu schöpfen, aufzutanken und dankbar zu sein für alle Menschen, die uns gut tun.

Christian Fetz



"VIEL GESUNDHEIT & GOTTES SEGEN!"

wünschen wir von Herzen
unseren Geburtstagskindern
des Monats ...

PERCIN IDRIS • 88

01.03.1933 • Lochauer Str. 83

ROIDINGER GERTRUDE • 76

02.03.1945 • Am Giggelstein 28

PIRKER OSKAR • 93

02.03.1928 • Brantmannstr. 4a

KÜNZ PIA • 77

04.03.1944 • Herrnmühlestr. 32

SINZ HEIDI • 79

04.03.1942 • Brantmannstr. 11

ENGELHART CHRISTINE • 74

07.03.1947 • Weinbergstr. 2

SCHMID HUBERT • 74

07.03.1947 • Erlachstr. 43

FUSSI HERMINE • 84

07.03.1937 • Herrnmühlestr. 22

KÖB JOSEF • 72

08.03.1949 • Lindauer Str. 21

MARGREITTER HERMA • 75

08.03.1946 • Lindauer Str. 94a

NEUER HANS GEORG • 73

09.03.1948 • Backenreuter Str. 24

FESSLER JOSEF • 89

09.03.1932 • Lochauer Str. 85

MOOSBRUGGER WALTER • 89

09.03.1932 • Allgäustr. 20

FORSTER RENATE • 74

10.03.1947 • R.-Sannw.-Platz 16

MALANG ANNELIESE • 76

10.03.1945 • Schwedenstr. 5

SIGG MARIANNE • 82

14.03.1939 • Allgäustr. 153

JOCHUM JOHANNA • 76

15.03.1945 • Ruggburgstr. 2a

PIRKER JOHANN • 73

16.03.1948 • Rebenweg 15

OBERHUBER JOSEF • 86

16.03.1935 • Heribrandstr. 14a

BERKMANN WILHELMINE • 86

17.03.1935 • R.-Sannw.-Platz 10

MERK ILGA • 94

20.03.1927 • Straußenweg 58

GORBACH HERMANN • 82

21.03.1939 • Lochauer Str. 56

SAILER GÜNTHER • 79

23.03.1942 • Hofer Str. 7

LACKNER HERLINDE • 80

23.03.1941 • Staudachweg 8

GORBACH ROBERT • 81

23.03.1940 • Haldenweg 2

KRESSER JOSEF • 79

25.03.1942 • Im Ried 9

SCHUPP ANNA MARIA • 73

26.03.1948 • Gartenstr. 7

WINDER ANTON • 74

27.03.1947 • Hofer Str. 21

HEHLE FRANZ • 83

27.03.1938 • Ziegelbachstr. 45

HEHLE JOSEF • 75

28.03.1946 • Römerstr. 20

ILLMER WALTER • 90

28.03.1931 • Rosenweg 20

REICHHALTER ROSA MARIA • 72

29.03.1949 • Allgäustr. 172



F R A U E N G E M E I N S C H A F T S M E S S E



JAHRESTHEMA: »DAS VATERUNSER« THEMA DES MONATS: GEHEILIGT WERDE DEIN NAME

„Geheiligt werde dein Name“ so bitten wir, wenn wir das Vaterunser beten.
Wir glauben, dass Gott bei uns ist und heilsam für uns und mit uns wirkt.

Geheiligt werde dein Name so beten wir
und sehnen uns nach Heimat in dir
Geheiligt werde dein Name so beten wir
und suchen nach Klarheit und Sinn
Geheiligt werde dein Name so beten wir
und hoffen auf die Verwandlung unserer Herzen
Geheiligt werde dein Name so beten wir
und spüren du schenkst uns einen neuen Geist

(Magdalena Lass)

Papst Franziskus beschreibt im Apostolischen Schreiben über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt (2018),
wie sich „Heiligkeit“ konkret und profan im Leben zeigt:

„Wir sind berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser
persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet.“

Bist du ein Gottgeweihter oder eine Gottgeweihte? Sei heilig, indem du deine Hingabe freudig lebst.
Bist du verheiratet? Sei heilig indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es
mit der Kirche getan hat. **Bist du ein Arbeiter?** Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an den Brüdern
und Schwestern mit Redlichkeit und Sachverstand verrichtest. **Bist du Vater oder Mutter, Großvater oder
Großmutter?** Sei heilig, indem du den Kindern geduldig beibringst, Jesus zu folgen.
Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und
auf deine persönlichen Interessen verzichtest.“

„Geheiligt werde dein Name“ so bitten wir, wenn wir das Vaterunser beten.
Eine Einladung zu einem sinnvollen und starken Leben ist uns geschenkt!

**Mi 31.03.2021
um 9.00 Uhr
in der Pfarrkirche**

*Chörleprobe:
(sofern möglich)
Mittwoch 24.03.2021
18.45–20:00 Uhr
im Pfarrheim*



GOTTESDIENSTE

SONNTAGS

Sonntag	08:00 + 10:30 Uhr	Salvatorkolleg
	10:00 Uhr	Pfarrkirche

WERKTAGS

Mittwoch	09:00 Uhr	Pfarrkirche
Samstag	19:00 Uhr	Pfarrkirche



TERMINE
STAND 10.02.2021
CORONABEDINGTE ÄNDERUNGEN
ENTNEHMEN SIE BITTE DEM
SCHAUKASTEN DER KIRCHE ODER
DER HOMEPAGE
WWW.PFARRE-HOERBRANZ.AT

BESONDERE GOTTESDIENSTE IN ST. MARTIN

Sonntag	14.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Wortgottesfeier und Jahrtag für: Giesinger Hans, Bata Angelika, Kemter Emma, Jarosch Franz; Rupp Helene, Handrup Anneliese; Koller Georg, Nguyen Thi Tanh, Enzian Leopoldine, Achberger Maria, Schneider Maria, Waidelich Martha.
Sonntag	28.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Palmsonntag: Gottesdienst und Palmweihe
Montag	29.03.	18:00 Uhr	Pfarrkirche	Versöhnungsfeier für Kinder
Dienstag	30.03.	19:00 Uhr	Pfarrkirche	Bußfeier der Pfarrgemeinde
Mittwoch	31.03.	09:00 Uhr	Pfarrkirche	Frauengemeinschaftsmesse



ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

Jeglic Dietmar, Sonnenweg

Köb Anna, Lindauerstraße

Zum Gedenken an unsere Verstorbenen, wurden im Pfarramt 5 hl. Messen bezahlt und 50.- Euro für die Kirche abgegeben. Herzlichen Dank dafür!



PALMBUSCHEN BINDEN

Sa 27. März 2021
ab 13:30 Uhr
vor dem Pfarrhof Hohenweiler

Bringt grüne Zweige, Bänder und eine Gartenschere mit.
Unter fachkundiger Anleitung binden wir
Palmbüschen die am Palmsonntag geweiht werden.
Ob Kommunionkinder, Eltern, Omas, Opas, Tanten
"alt" oder jung - wir laden Euch alle, alle herzlich ein.

Kontakt für Rückfragen:
Nicole Schedler Denk T 0664 530 7475

*PS. Sollte das Palmbinden durch Covidmaßnahmen nicht stattfinden, könnt
ihr zuhause Büschen binden und diese gerne zum Segnen - am Palmsonntag
- in die Kirche legen. (In diesem Fall: Bitte Namenschild anbringen.)*

AUF ZUR FAHRRADSEGNUNG NACH HOHENWEILER

SO 14.03.2021
NACH DEM 10UHR GOTTESDIENST
VOR DER PFARRKIRCHE
HOHENWEILER



GOTTESDIENSTE

KLOSTER GWIGGEN

Werktags	07:15 Uhr
Sonntag	08:15 Uhr



TERMINE
STAND 10.02.2021
CORONABEDINGTE ÄNDERUNGEN
ENTNEHMEN SIE BITTE DEM
SCHAUKASTEN DER KIRCHE ODER
DER HOMEPAGE
WWW.PFARRE-HOHNWEILER.AT

ALLE GOTTESDIENSTE IN ST. GEORG

Sonntag	07.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Gemeindegottesdienst und Jahrtag für: Wetzel Heinrich und Berkmann Kreszentia
Sonntag	14.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Gottesdienst; anschließend: Fahrradsegnung
Sonntag	21.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Wortgottesfeier
Sonntag	28.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Palmsonntag: Palmweihe und Gottesdienst

SPEZIELL IN DER FASTENZEIT:

Jeden Freitag um 15 Uhr Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche Hohenweiler



ZU GOTT HEIMGEKEHRT IST:

Rottmeier Richard, Dorf 39

Zum Gedenken an unseren Verstorbenen wurden 200.- Euro für die Kirche gespendet.
Herzlichen Dank dafür!

GOTTESDIENSTE in Möggers



TERMINE
STAND 10.02.2021
CORONABEDINGTE ÄNDERUNGEN
ENTNEHMEN SIE BITTE DEM
AUSHANG IN DER KIRCHE ODER
DER HOMEPAGE
WWW.PFARRE-MOEGGERS.AT

ALLE GOTTESDIENSTE IN ST. ULRICH

Sonntag	07.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Wortgottesfeier
Sonntag	14.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Gottesdienst
Sonntag	21.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Gottesdienst
Sonntag	28.03.	10:00 Uhr	Pfarrkirche	Palmsonntag: Wortgottesfeier mit Palmweihe

Tip: Vielleicht führt Sie der Weg während der Fastenzeit zu uns nach Möggers. Dann laden wir Sie herzlichst auf eine Atempause in unsere Kirche ein. Dort finden Sie eine kleine Installation, vielleicht hilft Ihnen diese, um ein paar Minuten Ruhe zu finden, ruhig zu werden, um in sich zu gehen, um zu beten, um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Wenn es Ihnen gelingt, freut uns das. Erzählen Sie es weiter.

KLEINE MEDITATIONSÜBUNG

DU MENSCH DER HEUTIGEN ZEIT.
HÖR AUF ZU LAUFEN.
STELL DICH HIN UND HALTE INNE.
DENK ZURÜCK AN DEINE TRÄUME.
STRECK DEINEN KOPF IN DIE HÖHE UND TRÄUME...
BESINN DICH AUF DIE FÜSSE.
SPÜR DEINE WURZELN,
DEN GRUND, DER DICH TRÄGT...
MACH DIE AUGEN AUF FÜR DAS GUTE UM DICH HERUM!
HALTE DICH DARAN FEST!

